

(Read and download) Tsingtau / Qingdao: Deutsches Erbe in China

Tsingtau / Qingdao: Deutsches Erbe in China

Von Hans Georg Prager

*Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrank: #722666 in BcherVerffentlicht am: 2011-09-01Abmessungen: 9.69 x .79b x 8.98l, Einband: Gebundene Ausgabe252 Seiten | File size: 49.Mb

Von Hans Georg Prager : Tsingtau / Qingdao: Deutsches Erbe in China before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Tsingtau / Qingdao: Deutsches Erbe in China:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen4 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Guter Informationswert mit unnötigen UntertönenVon timediver"Gerade bei Deutschland haben wir den Eindruck, dass es uns wohl will und unsere augenblickliche Schwäche nicht wie andere Länder rücksichtslos ausnutzt".(Dr. Sun Yatsen, Gründer des modernen China)Das Zitat stammt aus einer Rede, die der chinesische Revolutionsführer, Staatsmann und Gründer der Guomindang am 30. September 1912 anlässlich seines Besuches der Deutsch-Chinesischen Hochschule vor beinahe 400 chinesischen Schülern und ihren Dozenten gehalten hat. Der deutsche Schiffahrtskonsulent, Schriftsteller und Publizist, Hans Georg Prager (Jahrgang 1925) hat diese Zitate zu seinem Credo gemacht, das sich wie ein Faden durch seine gesamte Präsentation zieht. "Zum Geleit" merkt er bereits zu Beginn an, dass Sprachregelungen jedes vom pauschalen Antikolonialismus besessenen deutschen Betrachters, im Sinne einer einseitigen festgelegten politischen Korrektheit, für eine ideologiefreie Erfassung historischer Wirklichkeiten kaum taugen (S.10). Im Zusammenhang mit dem Buch "Die gezeigten Deutschen : von d. Machtbesessenheit zur Machtvergessenheit." beklagt er ein fehlendes konstantes Nationalbewusstsein, das in anderen Nationen eine Grundkomponente darstellt. Als konsensfähige Horizontale im Denken würde diese auch ein Abwägen selbstkritischer Vorwürfe und Anschuldigungen gegen die keineswegs fleckenlos eigene Geschichte ermöglichen, eine unsachliche Selbstbezüglichkeit, die in Deutschland mittlerweile bis zum Selbsthass gediegen sei, jedoch verhindern (S. 33).Besondere Anerkennung zollt der Autor dem "Mahalten" des deutschen Großadmirals und Staatssekretärs im Reichsmarineamt, Alfred von Tirpitz, auf dessen Betreiben das Pachtgebiet ausdrücklich zu einem Sonderentwicklungsgebiet erklärt, niemals dem Reichskolonialamt

unterstellt wurde und daher auch keine Kolonie gewesen sei (S. 66). Man habe sich deutscherseits bemüht, das Pachtgebiet nicht als territoriale Eroberung erscheinen zu lassen. Schließlich fordert Prager, dass es jetzt auch bei uns an der Zeit sei, eine echte Rückbesinnung an die Stelle ständiger Pauschal-Verunglimpfungen unserer eigenen Geschichte zu setzen. Denn eine Nation, die aufgrund ihres rden Antifa-Stils mit immer schrilleren Selbstbeichtungen und aggressiven Herabwürdigungen herausragende Persönlichkeiten und bedeutende Leistungen ihrer Geschichte auch bei den denkenden Ausländern Kopfstücken hervorruft, deklassiere sich in schändlichster Weise selbst (S.236) Während der Autor der von 1557 bis 1999 bestehenden portugiesischen Kolonie Macao mit einem Ausrufezeichen Achtung zollt und der völkerrechtswidrigen Aggression und den Kriegsverbrechen der Japaner deren Behandlung deutscher Kriegsgefangener zugute hält, bekommen neben den US-Amerikanern und Franzosen vor allem die Engländer ihr Fett ab. Trotz gelegentlicher Seitenhiebe auf die Kommunisten und Mao Zedong bemerkt Prager, dass eine autokratische Staatsform mit entschlossenen Zielsetzungen (gemeint ist die heutige VR China) dem Parlamentarismus und Parteiengerre westlichen Musters leider berlegen sei (S. 190). Eher ungewollt schließt er hierdurch auch den Kreis zur Philosophie eines Tirpitz und Wilhelm II. Zum Sieg Seegefecht am 1. November 1914 vor Coronel/Chile erfährt der Leser nur die halbe Wahrheit, denn das Ostasiengeschwader war britischen Geschwader unter Admiral Sir Christopher Cradock nicht nur berlegen, wurde dann jedoch am 8. Dezember 1914 im Seegefecht bei den Falklandinseln vernichtet. Daneben sind zwei gravierende sachliche Fehler auffallend: 1421 war nicht das Todesjahr von Fernao de Magalhaes (S. 23), denn der in spanischen Diensten stehende Portugiese ist erst 100 Jahre später, am 27.04.1521, auf der philippinischen Insel Mactan von Eingeborenen erschlagen worden. Bei seinem Staatsbesuch der Volksrepublik China im Jahre 1972 war Richard Nixon kein US-Vizepräsident mehr, wie auf Seite 207 zu lesen ist (das war er zwischen 1953 - 1961 unter Dwight D. Eisenhower), sondern bereits seit 3 Jahren als 37. Präsident im Amt. Das im Titel angekündigte "Vorwort vom Leiter des Chinesischen Historischen Museums in Tsingtau" wird man hingegen vergeblich suchen. Die berflüssigen und unzeitgemäßen Untertöne mögen wohl der Grund dafür gewesen sein, dass das durchaus informative Buch nicht wie avisiert, bereits im Oktober 2009 im Hamburger Verlag E.S. Mittler Sohn unter dem Titel "Tsingtau/ Qingdao - Ein deutsch-chinesisches Phänomen" (siehe alternatives Buchcover) erschienen ist. Das einzige aktuelle Buch mit einer Kurzgeschichte Chinas und Geschichte Qindaos sowie den deutsch-chinesischen Handelsbeziehungen, spart jedoch die Fraglichkeit des "Shne-Pfandes" und oktroyierter Pachtverträge sowie Produktpiraterie nicht aus. Von den dargestellten, mitunter beeindruckenden deutschen Vermögenen im heutigen Qingdao, wie die Tsingtao Brauerei, konnte sich niemand im Juni 2012 vor Ort überzeugen. 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Geschichte zum erleben Von alhidade Tsingtau..... Ein sehr gut recherchiertes Buch. Da der Grovater meiner Frau von 1897 bis 1903 als Matrose mit der SMS Kaiser dort war und darüber ein Tagebuch geschrieben hat, sind die Hintergründe der Geschichte für mich sehr aufschlussreich. Es lohnt sich für Interessierte an der Kolonialgeschichte des Deutschen Reiches das Buch zu lesen. Die Bilder und das Kartenmaterial sind gut ausgewählt. 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Sehr gut Von Kundesehr gutes Buch, allumfassend über Qingdao und China, habe es sehr gerne gelesen viele Fotos, sehr spannend guter Autor, vielleicht eine größere Karte besser

Kurzbeschreibung Fundamente deutsch-chinesischer Freundschaft Tsingtau, die einzige je auf dem Boden Asiens gebaute deutsche Stadt, gilt in der Volksrepublik China als Vorbild für hervorragende Planung und Stadtentwicklung, frei von Grundstückspekulationen und Korruption jeder Art. Die stilvolle deutsche Bausubstanz genießt weitgehend Denkmalschutz und ist hervorragend gepflegt. Aus einem abgelegenen rmlischen Fischerdorf mit rund 300 Häusern war in den Jahren 1898 bis 1914 eine Stadt mit rund 70.000 Einwohnern geworden. Daraus erwuchs das heutige Ballungsgebiet Qingdao mit rund 8,3 Millionen Einwohnern. Schon Konfuzius gab das Motto für dieses reich illustrierte, sicherlich Aufsehen erregende Dokumentarwerk: Wer zu den Quellen gelangen will, muss in einem Fluss gegen den Strom schwimmen. Zwar hatte 1897 eine militärische Besetzung durch Landungsabteilungen der Ostasiatischen Kreuzerdivision als Shnepfand für die bestialische Ermordung zweier deutscher Missionare den Vorwand geliefert. Aber gemäß dem 1898 geschlossenen Pachtvertrag über das Kiautschou-Gebiet behielten alle dort lebenden Chinesen die Staatsbürgerschaft des Kaiserreichs China. In den 275 Dörfern belie man es bei den chinesischen Dorfläuten als Träger der lokalen Selbstverwaltung. Der Mandarin blieb uneingeschränkt im Amt. Kritische und doch konstruktive Denkanstöße eines im Vorwort zitierten chinesischen Dozenten dürften Anlass sein, im deutschen Sprachraum einseitige Pauschalverurteilungen des Kolonialismus ebenso zu überwinden wie es in der kommunistisch gebliebenen Volksrepublik längst gelungen ist. Der Autor versteht es, die lückenlos dargestellte, spannende Geschichte Tsingtaus in die Gesamthistorie des zur neuen Weltmacht aufgestiegenen Reichs der Mitte mit seiner mehrtausendjährigen, faszinierenden Kultur einzubinden. Verblüfft entdeckt der Leser tragfähige Gemeinsamkeiten und Sympathien zwischen zwei Kulturnationen. Der Autor Hans Georg Prager, Seeoffiziersausbildung, neun Jahre Seefahrtzeit auf allen Weltmeeren. Schifffahrtskonsulent für Planung und Disposition, Spezialgebiet indopazifischer Raum. Mit seinem zweiten Ich zählt Prager zu den renommiertesten Publizisten des maritimen Metiers. Verfasser von 27 Sachbüchern und Monografien, verbreitet in 91 Auflagen. Nebenbei redigierte Prager 13 Jahre lang das von ihm neu

gestaltete Seefahrt-Jahrbuch Koehlers Flottenkalender und war zugleich ein Jahrzehnt lang Chefredakteur des periodisch erscheinenden Standardwerks Nauticus.